

in Extrazügen Abgeordnete von allen Einzelstaaten hergefahren, damit man ihnen alle „staatsmännischen“ Gründe auseinandersetzen kann, ja man spielt sogar heute noch, fünf Tage vor der Entscheidung, mit dem Gedanken eines Referendums, einer Volksabstimmung. Nirgends ein Mann, der Entschlußkraft besäße, der auch nur das Bewußtsein hätte, wofür er als Reichsregent vom deutschen Volke eigentlich bezahlt wird. Höchstens denkt man an die eigene Laufbahn und an formalen Rücktritt. „Schwachheit, dein Name ist Weib!“ sagt Shakespeares Hamlet. Er hat offenbar Herrn Scheidemann noch nicht gekannt.

Unsere Zugrunderichter

Weimar, 20. Juni

Das Kabinett Scheidemann hat sich in der vorigen Nacht aufgelöst und regiert nur noch auf Abbruch einige Stunden lang. Man tut so, als sei dies etwas ungemein Wichtiges oder Mannhaftes. Aber in dem ungeheuren Felssturz, der unser blühendes deutsches Leben begräbt, ist es doch ganz belanglos, ob irgendwo auch noch ein Stückchen Gips von der politischen Fassade herniederkollert.

Wer ist denn dieser Scheidemann überhaupt? Was hat er für Deutschland geleistet? Er war unter den Komödianten des November der oberste. Nun ist von der Schmiere, die bisher auf Teilung spielte, nach Verwirtschaftung des Fundus der Direktor samt Familie verschwunden, und die Zurückbleibenden wählen unter sich einen Nachfolger. Es dauert lange, bis sie damit fertig sind, denn die nackte Armseeligkeit starrt von den Wänden und schreckt selbst Abgebrühte ab.